

## **US-Autogewerkschaft: Daimler soll Grundsätze sozialer Verantwortung respektieren**

VANCE, Alabama - Nach der jüngsten Entscheidung des Nationalen Amts für Arbeitsbeziehungen (NLRB) fordert die US-Automobilarbeitergewerkschaft UAW, dass sich die Daimler AG künftig an ihre weltweit gültigen Grundsätze sozialer Verantwortung hält. Das Recht der Beschäftigten von Mercedes-Benz U.S. International (MBUSI), sich gewerkschaftlich zu organisieren, müsse respektiert werden, so die Gewerkschaft.

Der Rechtsprechung des NLRB zufolge verstößt Mercedes in seinem US-Werk gegen geltendes Arbeitsrecht. Bestimmungen des Mitarbeiterhandbuchs, wonach es den Beschäftigten grundsätzlich verboten ist, auf dem Werksgelände über eine gewerkschaftliche Organisation zu diskutieren, wurden für illegal erklärt.

Im Ergebnis können die Mitarbeiter jetzt außerhalb der Arbeitszeit, aber gleichwohl auf dem Werksgelände, andere Beschäftigte für die Gewerkschaft werben. Das NLRB ordnete zudem an, dass Mercedes die Belegschaft darüber informieren muss, dass bisher gegen das Arbeitsgesetz verstoßen wurde und es ihr selbstverständlich freisteht, "eine Gewerkschaft zu gründen, ihr beizutreten oder sie zu unterstützen".

Der festgestellte Rechtsbruch stellt nach Einschätzung der UAW gleichzeitig eine Verletzung von Daimlers weltweit gültigen Grundsätzen sozialer Verantwortung dar. Die zwischen Management und Arbeitnehmerseite getroffene Vereinbarung garantiert den

Schutz von grundlegenden Rechten bei der Arbeit, insbesondere die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen. Eine Diskriminierung aufgrund "politischer oder gewerkschaftlicher Betätigung" wird ausgeschlossen.

Die Mitglieder der UAW Local 112 bei Mercedes in Alabama begrüßten die NLRB-Entscheidung als Schritt in die richtige Richtung. "Es ist bedauerlich, dass Mercedes-Benz erst vom NLRB angewiesen werden musste, den Beschäftigten Redefreiheit in Fragen einer gewerkschaftlichen Organisation zu gewähren", beklagt der langjährige Mercedesarbeiter Kirk Garner, selbst Gewerkschaftsmitglied. Er hatte als Zeuge vor dem NLRB ausgesagt. "Gleichwohl ist dies eine wichtige Entwicklung für die UAW Local 112. Wir hoffen, sie markiert einen Wendepunkt - und den Arbeitnehmern in Alabama werden künftig dieselben Rechte gewährt, die bei Daimler andersorts in den USA und weltweit bereits selbstverständlich sind."

Das Mercedes-Werk in Vance im Landkreis Tuscaloosa ist das einzige Daimler-Werk, in dem es keine Arbeitnehmervertretung gibt. Das hat bereits zu Kritik seitens der Weltarbeitnehmervertretung von Daimler und der IG Metall geführt. Um die Interessenvertretung der Beschäftigten voranzubringen, haben Beschäftigte im Oktober 2014 die UAW Local 112 aus der Taufe gehoben. Sie strebt eine offizielle Anerkennung durch das Unternehmen an.

Die Entscheidung des NLRB steht hier zum Download bereit:  
[www.nlr.gov/cases-decisions/board-decisions](http://www.nlr.gov/cases-decisions/board-decisions)<<http://www.nlr.gov/cases-decisions/board-decisions>>.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Sandra Davis, [sdavis@uaw.net](mailto:sdavis@uaw.net), +1 313-926-5291 oder Will Pinkston, [will@syncstrategies.org](mailto:will@syncstrategies.org), +1 615-306-0017.

